

**Objekt des Monats  
Landschaustrasse 9**



**An- und Umbau Landschaustrasse 9**

Sogar nach dem umfangreichen Umbau 2015 präsentiert sich das kleine Wohnhaus gleich gegenüber des Wesemlinklosters an der Landschaustrasse noch sehr pittoresk. Der Kontrast zwischen dem groben Fassadenputz und den dunklen, akzentuierenden Holzelementen gibt ihm den typisch rustikalen Charakter des Heimatstils. Obwohl das Baujahr 1922 für diesen, sich auf typisch schweizerische Architekturelemente zurück besinnenden Baustil etwas spät ist, lassen Details wie Schnitzereien, das geknickte Teilwalmdach (ehemals sogar mit geschwungener Ründi) oder die gelochten Fensterläden keinen Zweifel. Die gestiegenen Anforderungen an das Haus bezüglich mehr Platz und Ökologie haben die Bauherrschaft zu einem grösseren Umbau bewogen. Dabei fallen vor allem der Anbau an der Nordostfassade, die Laube an der Südwestfassade, der Dachausbau und die Fassadensanierung als sehr gelungene Arbeiten auf.

**Anbau**

Obwohl der neue, komplett in Sichtbeton gehaltene, unterkellerte Anbau breiter ist als das ursprüngliche Wohnhaus, dominiert er dieses nicht. Da er nur ein Geschoss hoch ist, reduziert

Stadt Luzern  
Städtebau  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 85 66  
Fax: 041 208 85 17  
E-Mail: [staedtebau@stadtluzern.ch](mailto:staedtebau@stadtluzern.ch)  
[www.staedtebau.stadtluzern.ch](http://www.staedtebau.stadtluzern.ch)

er sich in seinen Proportionen gegenüber dem Heimatstilbau. Dazu bilden die neuen Oberflächen in Grösse und Material einen bewusst modernen Stil gegenüber dem historischen Hausteil. Die Sichtbetonfassaden zusammen mit den grossen aber dunkel gehaltenen Fenstern sind selbstbewusst inszeniert, ohne dass sie den Hauptbau gestalterisch dominieren. Das planende Architekturbüro Abraha Achermann formuliert selbst: „Dank einer sorgfältigen Gestaltung entstand ein Ensemble von Alt und Neu, wobei der Altbau in seiner Gewichtung und Präsenz nach wie vor der Schwerpunkt bildet.“

### **Laube**

Aufgrund der Farbuntersuchungen an der Fassade, konnte gegenüber dem Bestand eine markantere Farbfassung gewählt werden. Der Verdacht einer Maserierung an den Holzteilen der Laube konnte nicht bestätigt werden. Eine polychrome Fassung mit dunklen, tragenden Elementen, hellen Füllbrettern und den weissen Fenstern lässt die Laube wieder in frischem Glanz erscheinen.

### **Dach**

Ein ursprünglich unbewohntes Dachgeschoss als Wohnfläche zu nutzen ist heute eine gängige Methode um die Nutzfläche seines Hauses zu vergrössern. Die dafür nötige Dämmung der Dachfläche stellt jedoch die beteiligten Fachleute immer wieder vor erhebliche Probleme. Um eine ausreichende Dämmstärke zwischen den Innenraum und die Dachhaut verbauen zu können, muss diese eigentlich immer angehoben werden. Anschlussprobleme folgen dadurch am Dachrand, wo die ursprünglichen Proportionen verändert werden. Zu Gunsten der Gestaltung konnte bei den ökologischen Anforderungen ein Kompromiss gefunden werden. Das die Dachuntersicht mit der Dachhaut verbindende sogenannte Ortbrett wurde nur gering verbreitert, der Unterschied ist am fertigen Bau kaum sichtbar.

### **Fassade**

Wie die Holzlaube erfuhr auch die Putzfassade eine gründliche baugeschichtliche Untersuchung. Unter dem vorgefundenen rosa Anstrich verbarg sich die originale Wandfarbe. Da sich der Putzaufbau in sehr gutem Zustand befand, war man in der Lage, diesen zu behalten und mit einer mineralischen Farbe, die Dampfdurchlässigkeit der Fassade zu erhalten.

Bauherrschaft: Privat

Erstellungsjahr: 1922/2015

Architekten: Ernst Walter Ebersold/Atelier Abraha Achermann

Bauuntersuchung: Arbeitsgemeinschaft Heinz Schwarz und Gertrud Fehringer

Handwerker: Arnold Philipp Maler AG

Fotografie: Atelier Abraha Achermann